Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

15 (19.1.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 15. Dienstag den 19. Januar 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

* Berlin, 19. Jan. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Rotterdam: Einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" zufolge wurde gestern nach mehreren Tagen der Ruhe wieder schwerer Kanonendonner aus südlicher Richtung, vermutlich aus der Gegend von Ypern, vernommen.

* Berlin, 19. Jan. Die „Post" meldet: Holländische Blätter berichten die Fortdauer der Beschießung von Soissons durch die Deutschen.

Paris, 18. Jan. („Frkf. Ztg.") Nach französischen Berichten befand sich der Kaiser während der Schlacht von Soissons im Schloß Pinon zwischen Soissons und Laon, das der Prinzessin Poix gehört und wo seit September Klucks Generalstab einquartiert ist.

W.T.B. Paris, 18. Jan. Einer Meldung des „Temps" zufolge ist das Mobiliar des Oberstleutnants v. Winterfeldt beschlagnahmt worden. (Oberstleutnant v. Winterfeldt ist als deutscher Attaché bei den französischen Manövern durch einen Autounfall schwer verletzt und lange Zeit in einem französischen Krankenhaus verpflegt worden.)

Berlin, 18. Jan. Von einer neuen Waffe, welche ein französischer Pfarrer erfunden hat, berichten französische Blätter. Die Waffe besteht aus einem kleinen Räderwagen, auf welchem eine Melinitbombe befestigt ist. Dieser Wagen wird mit Hilfe einer mechanischen Vorrichtung an die feindlichen Schützengräben hervorgestoßen. Gleichzeitig wickelt sich eine Zündschnur ab. Der Feind sieht den Wagen kommen, vermag aber seinen Lauf angeblich nicht aufzuhalten. Da der kleine Wagen gepanzert ist, prallt die Kugel an ihm ab. Sowie er am Rand des feindlichen Grabens angekommen ist, wird die Bombe durch die Schnur zum Platzen gebracht. Die Wirkung soll verheerend sein. Man wird wohl bald erfahren, ob es sich wirklich um ein ernstes neues Mordinstrument handelt.

* Berlin, 19. Jan. Aus Amsterdam erfährt das „Berl. Tagebl.": An der Küste von Friesland sind zahlreiche Minen angespült worden, die unschädlich gemacht werden sollen. Beim Einholen der Netze durch den Fischdampfer „Huberta Patronella" explodierte eine Mine, die sich in dem Netz verfangen hatte, und brachte dem Schiff schwere Schädigungen bei. An der holländischen Küste sind an verschiedenen Orten Minen explodiert.

* Berlin, 19. Jan. Aus Rotterdam meldet der „Berl. Lokalanz.": In Ymuiden ist gestern der Dampfer „Pfadfinder" eingelaufen, der mit einer Baumwolladung von Galveston nach Bremen unterwegs ist.

Berlin, 19. Jan. Die „Deutsche Tageszeitung" meldet: Ein Berichterstatter des „Matin" findet die Art und den Eifer für die Anwerbung des englischen Heeres ungenügend. In seinen Gesprächen mit Offizieren hat er festgestellt, daß das Volk die Bedeutung des Weltkrieges für England ignoriere.

* Konstantinopel, 18. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: Unsere kaukasischen Truppen verteidigen hartnäckig ihre Stellungen gegen die Russen, die mit überlegenen Kräften angreifen. Ein feindlicher Versuch, einen Flügel eines unserer Korps zu umfassen, ist gescheitert. Nach einem Gefecht zwischen unserer und der russischen Kavallerie westlich von Hoi floh der Feind unter Zurücklassung von Toten und Verwundeten.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 19. Jan. Wie alljährlich so wurden auch gestern wieder am Tage der Reichsgründung in den bad. Schulen die Worte Großherzog Friedrichs I. verlesen, welche der Großherzog an die badische Jugend gerichtet hat, in welchen darauf hingewiesen wird, wie wir alle für die Erhaltung und Befestigung der Macht des Reiches besorgt und stets bereit sein müssen, dafür jedes Opfer zu bringen.

✠ Karlsruhe, 19. Jan. Die Leiche des auf dem Felde der Ehre gefallenen Direktors der Sinnergesellschaft in Karlsruhe-Grünwinkel, Robert Sinner, ist nun nach Karlsruhe überführt worden. Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr findet die Beerdigung des im Kampfe fürs Vaterland Gestorbenen statt.

Karlsruhe, 18. Jan. Die den Mitgliedern der beiden Kammern der Landstände ausgestellten Freikarten gelten nach § 1 des Gesetzes vom 31. Januar 1910, die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten betreffend, auch für die Dauer der zum 4. Februar d. J. einberufenen außerordentlichen Ständeversammlung, sowie 8 Tage vorher und nachher. (Halbamtlich. — Karlsr. Ztg.)

Durlach, 18. Jan. Der Gemeinderat hat der Errichtung eines Mieteinigungsamtes zugestimmt. Infolge der verschwindenden Arbeitslosigkeit hier hält die Stadtverwaltung die Einführung einer Arbeitslosenversicherung nicht für dringlich.

✠ Durlach, 19. Jan. Das Eiserne Kreuz erhielt: Unteroffizier der Res. im Regt. 109 Mall von Königsbach.

△ Vom Schwarzwald, 19. Jan. Der in den letzten Tagen wütende Sturm richtete in Waldungen und an Telefon- und Telegraphenleitungen usw. großen Schaden an. In den Niederungen räumte der Südwest mit dem Schnee vollständig auf und füllte die Bäche derart mit Wasser, daß viele ihre Ufer überschritten. Dem Sturm folgte ein Schneefall, wie man ihn schon lange nicht mehr gesehen. Ueber die Höhen vom Herzogenhorn, Feldberg, Stübenwasen, Belchen usw. liegt der Schnee über 1½ Meter hoch.

Feuilleton. 15)

Verstrickt.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Sie tanzte mit ihm. Wie sicher er sie durch den Wirbel der Paare führte, wie er sie hielt und hob, ihr schien's, als gleite, als schwebe sie. Nun standen sie ausruhend zur Seite, ihr Herz klopfte wild, ihr Atem flog, aber nicht allein von der starken Bewegung des Tanzes; daß er nun plötzlich hier war, so dicht neben ihr, ihr ins Ohr flüsterte —, was, war sie noch nicht fähig, zu begreifen — erregte und verwirrte sie bis zur Besinnungslosigkeit. Endlich verstand sie ihn. Er sprach sein Erstaunen aus, sie hier zu sehen, hier und — sein lächelnder Blick flog über sie hin; er war Kenner genug, sich über ihre Kleidung zu wundern.

Ihr Humor siegte: „Ja, Herr Denta, eine Maskerade!" Sie rief es lachend aus und fand ihre volle Unbefangenheit wieder. „Ich bin hier nicht ich, sondern ich bin Grete Meyer, die Putzmacherin," sie knickste schelmisch.

„Freut mich sakrisch, Euer Gnaden Bekanntschaft! Sind hoffentlich huldvoll angelegt, Fräulein Meyer?" Wie hübsch sie aussah mit dem keck wippenden Mohn über dem lustigen Gesichtchen.

Nun befiel sie aber sogleich die Angst, er könne sie verraten. Sie bat, Onkel Eggeruck ja nicht zu sagen, daß er sie hier getroffen habe; auch ihr Vater dürfe nicht wissen, daß sie mitgekommen sei. Die Tante stecke mit ihr unter einer Decke, durch sie habe sie so große Lust gehabt, ein Schützenfest kennen zu lernen. „Und denken Sie, die anderen sind heute zu einem steifen Festessen nach Klosterbergen. Ich sollte natürlich mit, aber Tante Jose hat mich losgebeten. Und ich finde es hier auch ganz himmlisch, und freue mich, daß unsere List geglückt ist."

Er versprach ihr die vollste Verschwiegenheit, sie dürfe nie an seiner unbedingten Rücksichtnahme auf die Wünsche der Damen zweifeln.

Nach dem Tanz fanden sich die beiden Paare zusammen und tauschten für den Galopp mit den Damen. Fritz unterhielt Adele von den Vorzügen seiner Cousine; und wenn auch Adele seine Vorliebe teilte und ihr Minchen gern loben hörte, so lauschte sie doch etwas zerstreut auf seine verliebten Reden; sie wußte selbst nicht, wie hingenommen sie von der Beobachtung des anderen Paares war, und zugleich fühlte sie, daß es hier immer unheimlicher wurde; sie hatte sich das alles nicht so gedacht. Lange mochte sie nicht mehr in diesem Gedränge bleiben.

Denta stand mit seiner Dame, dem scheuen Minchen, nachdem sie ein paarmal getanzt hatten, in einer Ecke und sprach lebhaft auf sie ein: „Schauen's, mein schönes, mein liebes Fräulein, wissen müssen's, daß ich weg bin in Sie; so ein süßes Mädele, wie Sie sind. Bin aber leider ein armer Schlucker; hätt' ich 'ne Million, würde ich sie nur mit Ihnen teilen mögen, darauf können's Gift nehmen. So aber, da ich die leider nicht hab', darf ich nur sagen: ich liebe Dich, ich liebe Dich! Und jetzt lassen's uns vergnügt sein und kei' Kopfhänger."

Er hatte warm und ehrlich gesprochen und war von der Wahrheit dessen, was er sagte, überzeugt. Seinen Arm legte er mit festem Druck um das erbebende Mädchen, das keines Wortes mächtig, willenlos folgte, und dann flogen sie im Galopp davon.

Nach diesem Tanz machte Fritz seine alten Rechte geltend und trat wieder mit Minchen zum Tanz an, während Denta sich zu Adele gesellte. Diese fühlte, wie viel besser der Ungar ihr gefalle als der Berliner Jüngling, gegen den sie eine kleine hochmütige Anwand-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Dem Ernst der Zeit würde es nicht echen, wenn in diesem Jahre Faschings-igungen irgendwelcher Art zugelassen wurden. Das Ministerium des Innern hat deshalb die Bezirksämter angewiesen, dafür zu sorgen, daß Faschingsveranstaltungen unterbleiben, sowie das Tragen von Masken und Verkleidungen in den Fastnachtstagen zu verbieten. Zuwiderhandelnde würden festgenommen und aufgrund des § 360 Ziffer 11 R.St.G.B. mit Haft bestraft werden. (Karlsr. Ztg.)

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 18. Jan. (Amtlich.) Bei dem Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solf, ist folgendes Telegramm aus dem Großen Hauptquartier eingegangen: „Großes Hauptquartier, 18. Jan. Ihre Meldung von dem schönen Sieg bei Tanga in Ostafrika hat mich hoch erfreut. Ich spreche Ihnen zu dieser Ruhmestat unserer Schutztruppen meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Uebermitteln Sie meine Anerkennung an die braven Männer, die fern von der Heimat vierfache Ueberlegenheit entscheidend geschlagen haben zur Ehre des deutschen Namens. Das Vaterland ist stolz auf diese Söhne. Wilhelm I. R."

Berlin, 18. Jan. Die von Kaiser Wilhelm der österreichischen Armeeleitung zum Geschenk gemachte Antwerpener Panzerkuppel, in welcher ein österreichisches 30,5 cm-Geschoß steckt, ist in Wien eingetroffen. Sie wird im Arsenal zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt.

W.T.B. Berlin, 18. Jan. Der Geburtstag des Deutschen Reichs wurde in Magdeburg mit einer Feier begangen, die mehr als einen örtlichen Charakter hatte. Der Führer der konservativen Partei, v. Heydebrand, hielt die Festrede, in der er u. a. sagte: Wir müssen England gegenüber eine Sprache sprechen und Taten vollführen wie den anderen Völkern gegenüber. Dann wird auch Englands Ruhe ins Wanken kommen. Dann aber haben wir das Wort. Der Frieden, der gemacht wird, darf nicht nur ein Frieden der Diplomatie sein, sondern ein solcher, den das ganze deutsche Volk einhellig billigt. Die wirtschaftlichen, sozialen und beruflichen Gegensätze werden bleiben, aber ändern kann und muß sich die Art, in der man einander gegenübertritt. Manches, was man nicht für möglich gehalten hätte, ist nun als Wahrheit erkannt. Bei Kritik oder Tadel wird man niemals vergessen können, daß der Gegner einst das deutsche Vaterland mit verteidigt hat.

* Berlin, 19. Jan. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Halle a. d. S. sind 3300 in der Schlacht bei Soissons gefangene Franzosen gestern in dem Gefangenenlager bei Langensalza eingetroffen.

W.T.B. Berlin, 18. Jan. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Rom: Wie jetzt bekannt wird, hat das Erdbeben auch die schon vorher vorhandenen Risse an der Decke und den Fresken der Sixtinischen Kapelle, besonders in Michelangelos „jüngstem Gericht" bedeutend erweitert. Auch die Kuppel der Peterskirche weist eine bedeutende Erweiterung der Risse auf.

München, 18. Jan. Die Hochzeit des Fürsten von Hohenzollern mit der Prinzessin Adelgunde von Bayern findet, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, am 20. Jan. statt.

München, 18. Jan. In Weltenburg in Bayern wurde ein Mann getroffen, der eine feldgraue Uniform (Litewka), eine gestrickte graue Haube, Schnürschuhe, graue Gamaschen und eine Reitpeitsche trug. Der Verdächtige, der gebrochen deutsch spricht und etwa 38 bis 40 Jahre alt ist, ist vermutlich ein entsprungener russischer Offizier. Er ist von starkem Körperbau, hat schwarzen Schnurrbart und dunkle Gesichtsfarbe. Wie er behauptete, kam er von Regensburg und ging nach Ulm.

W.T.B. Stuttgart, 18. Jan. Im engsten Kreise der Kgl. Familie beging heute der älteste Agnat des württembergischen Königshauses, Herzog Philipp, und seine Gemahlin, Herzogin Maria Theresia, Erzherzogin von Oesterreich, das Fest der Goldenen Hochzeit, das erst nach Beendigung des Krieges gefeiert werden soll. Heute vormittag waren der König und die Königin zur Gratulation im Palais erschienen. An der Familienfeier nahmen auch einer der drei im Felde stehenden Söhne, sowie sämtliche Enkelkinder teil, von denen die drei Söhne des Herzogs Albrecht von Württemberg gleichfalls zu kurzem Besuch aus dem Felde herbeigeeilt waren. Der Kaiser von Oesterreich hatte dem Jubelpaar ein Glückwunschtelegramm, sowie sein mit Brillanten besetztes Bild übersandt.

Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Wien, 18. Jan. Der Minister des Aeußern, Freiherr von Burian, hat heute vormittag die Vorstellung der Beamtenschaft des Ministeriums des Aeußern entgegengenommen und in Erwiderung auf eine Begrüßungsansprache des Sektionschefs des Grafen Forgach ausgeführt: In einer sturmbewegten Zeit, die in die Geschichte der Monarchie tief eingreife, werde die Arbeit unentwegt weitergehen mit Festigkeit und in derselben Richtung und in der altbewährten Weise wie bisher.

Italien.

W.T.B. Rom, 18. Jan. Wie der „Oss. Rom." meldet, hat der Papst durch einen Erlaß besondere Gebete für den Frieden angeordnet, die an bestimmten Tagen verrichtet werden sollen. Ferner sollen auf Wunsch des Papstes in allen katholischen Kirchen Europas am 7. Februar und in allen anderen Erdteilen am 21. März besondere Gottesdienste abgehalten werden. Der „Oss. Rom." veröffentlicht den Wortlaut des Erlasses und des Gebetes.

Bulgarien.

W.T.B. Sofia, 18. Jan. Gestern nachmittag fand hier die Eröffnung der bulgarischen Militärakademie statt. Der König, die Minister, die Generalität und der Rektor der Universität wohnten der Feier bei. Die Militärakademie ist eine neu geschaffene Institution Bulgariens.

Verschiedenes.

— Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Pinneberg-Segeberg ist auf den 27. Februar angesetzt worden.

— Die Rache des Kochs. Aus Krakau berichtet man dem „Neuen Wiener Journal" die folgende Kriegsschnurre, die sich am Weihnachtsabend auf dem Kampfgebiet an der Nida in Südpolen zugetragen hat. Ein österreichischer Offizier, der in der Nacht mit mehreren Soldaten als Patrouille ausgeschickt wurde, hörte einen Wagen herankommen, der aus der Richtung der russischen Stellung sich näherte. Die Patrouille deckte sich sofort im Wald und bald darauf erschien eine russische Fahrküche. Ein Soldat führte zwei kleine russische Pferde, die die Küche zogen. Hinter dem Wagen schritten der Koch und ein russischer Jude. „Stehen bleiben!" rief der österreichische Offizier, und sofort standen der Wagen und seine Begleitung, die die Hände in die Höhe hob. Wenige Minuten später rückten die Russen als Gefangene ab. „Warum fahrt Ihr direkt auf die österreichischen Vorposten los?" fragte der Offizier. „Heute früh", klärte der russische Koch ihn auf, „erhielt ich von meinem Feldwebel eine Ohrfeige. Da habe ich den Entschluß gefaßt, mich zu rächen, und ich glaube, mich am besten zu rächen, wenn ich mich mit der Küche den Oesterreichern ergebe. Jetzt kann der Feldwebel Hunger leiden."

— Belehret die Dienstmädchen! So manche Frau, die jetzt ihre beste Kraft der Kriegshilfe widmet, überläßt ihren Haushalt und zumal die Küche fast vollständig der Obhut von Dienstmädchen, ohne daran zu denken, daß sie auch diesen gegenüber im Krieg Aufklärungspflichten zu erfüllen hat, die einen wichtigen Teil der Kriegsfürsorge bilden. Viele Dienstmädchen, zumal die in „wohlhabenden Häusern" tätigen, sind nur zu sehr daran gewöhnt, aus dem Vollen heraus zu wirtschaften. Da sie eine theoretische hauswirtschaftliche Ausbildung selten genossen haben, fehlt ihnen meistens das Verständnis für den Nährwert der Lebensmittel und für die zweckmäßigste Art der Erhaltung ihrer eigentlichen Nährstoffe. Wissen doch auch nur wenige Hausfrauen hierin Bescheid. Erscheinen nur die Gerichte schmackhaft, so sind sie zufrieden. Zur Kriegs-

---

lung spürte. Denta trug heute einen knapp anliegenden dunklen Schnürrock und eine eigentümlich geformte Sammetmütze, was ihn vorzüglich gut kleidete, vermutlich eine Nationaltracht.

Adele war zu temperamentvoll, zu offen gewöhnt, um ihr Wohlgefallen geschickt verbergen zu können. Es glänzte ihr aus den strahlenden Augen, von dem lachenden Munde und sprach aus jedem ihrer fröhlichen Worte.

Der Mann fühlte, welchen Eindruck er dem kleinen unternehmenden Fräulein machte, und beschloß, noch bestimmer, als ihm dies bei seinen bisherigen Annäherungsversuchen zum Bewußtsein gekommen war, diese Eroberung festzuhalten und auszubeuten. Jung und hübsch war die Tochter des Besitzers von Morse gar sehr, vielleicht viel schöner als sein süßes Minchen. Wenn ihn diese in ihrer stillen Bescheidenheit auch mehr anzog, so wußte er doch, daß, falls er das Fräulein v. Bernhammr für sich gewann, eine Heirat mit ihr, ihm glänzende Aussichten eröffnete.

Also nicht blöde sein, Franzel, sprach er zu sich selbst, versuch's mit deutlichem Kurmachen! Der kleine Racker, der sich hierher wagt, verträgt starken Tabak.

Adele nahm sein Augenspiel, seine artigen Worte und seine feurige Art, mit ihr zu tanzen, wie eine zu dem heutigen Feste gehörige Zugabe vergnügt entgegen. Sie ging auf seine gewagten Scherze, die sie nur halb verstand, harmlos ein und antwortete mit lachender Abwehr auf seine Schmeicheleien. Sie tanzten und lachten miteinander, und wenn das allgemeine Treiben im Zelte Adele auch abstieß, so siegte doch immer wieder ihre natürliche Fröhlichkeit.

Fritz fand es selbstverständlich, daß er ungestört der Kavalier seiner Angebeteten blieb. Denta und Adele hielten weiter zusammen.

„Gnädige sind manchmal ausgerissen," neckte Denta, „wenn ich an der Parkmauer entlang ritt. Die Augen hab' ich mir halt allemal ausgeguckt, oft aber nur 'n Zipferln vom Gewand aus 'em Busch schimmern sehen; ach, warum so grausam spröd?"

„Ich brauche doch nicht auf Posten zu stehen, ob der Herr Nachbar vielleicht vorübereitet."

Sie tanzten. Als die Musik schwieg, kam Minchen durch den Saal gelaufen. Sie sah erhitzt und unmutig aus und sagte, den Arm um Adele legend: „Komm, es ist hier schrecklich heiß und staubig, wir wollen ins Freie."

Adele folgte willig und die beiden jungen Männer schlossen sich an.

„Hier gleich nebenan hat ein famoser Schnellphotograph sein Zelt," sagte Fritz, „was meinen die Damen, ein Bildchen zum Andenken an den heutigen schönen Tag? Das lohnte sich."

„Was willst Du, Adele?" fragte Minchen.

„Ach ja, ein Porträt von Grete Meyer, köstlich," sie kicherte.

Sie traten ein, die Herren wünschten ein Gruppenbild von ihnen zusammen, allein die Mädchen wollten sich nicht darauf einlassen, und so wurde jedes einzeln in kürzester Frist abgenommen. Sehr ergötzt von ihren dämmerigen, nicht sonderlich vorteilhaften Kartenbildchen, über die sie viele Glossen machten, verließen sie den Künstler.

„Nun sollten wir eigentlich die Andenken austauschen," baten die Herren.

„Ich behalte meins!" rief Adele. „Nein — nein, es ist keine Rede davon, daß ich's hergebe."

„Ich nehme das Bild meinem Vater mit," sagte Minchen und schob es in die Tasche. So hielt jede ihr Eigentum fest.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zeit muß aber eine andere Erwägung in den Vordergrund treten: Beschränkung auf Nahrungsmittel, die wir in Deutschland in reichlichen Mengen besitzen, und volle Ausnutzung ihres Nährgehalts. Nichts darf weggeworfen werden; selbst die Rückstände sind wertvoll als Viehfutter. Der übermäßige Genuß von Fleisch, insbesondere von magerem Fleisch muß schon aus gesundheitlichen Erwägungen heraus, eingeschränkt, der Verbrauch von Hülsenfrüchten bis zu der Zeit, da sie wieder häufiger im Land sein werden, zurückgestellt, das weichliche Weizenbrot durch das kräftige Roggenbrot ersetzt, Rotkohl und Weißkohl, Mohrrüben, weiße und rote Rüben, Haferflocken- und Kartoffelgerichte müssen bevorzugt werden. Das mag jede Hausfrau nicht nur selbst beherzigen, sondern auch der Köchin einprägen. Möge jede Hausfrau nicht früher ihr Heim verlassen, um sich gemeinnütziger Arbeit zu widmen, als bis sie sich überzeugt hat, daß auch die Dienstmädchen wissen, worauf es bei der Wirtschaftsführung im Krieg ankommt; dann erst werden die Frauen mit gutem Gewissen draußen Kriegshilfe üben können!

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 19. Jan. vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der ganzen Front fanden, abgesehen von unbedeutenden Scharmützeln, nur Artilleriekämpfe statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Die Witterung war sehr ungünstig. In Ostpreußen nichts neues.

Bei Radzanow bis Biezun und Serkez wurden die Russen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, mehr als 100 Gefangene blieben in unsern Händen.

Westlich der Weichsel und östlich der Pilica ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Bewährte
Hausmittel
gegen Erkältung, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Schnupfen, rauhe und aufgesprungene Haut, Frostschäden usw. von ausprobierter Wirkung erhalten Sie in der
Blumen-Drogerie von Jul. Schaefer
Durlach, Hauptstr. 4.

Eine große **4-Zimmer-Wohnung** (parterre), Bad, 2 Mansarden nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Anzusehen von 2 bis 5 Uhr. Näheres bei
Joh Semmler, Ettlingerstr. 11.

Moderne 4-Zimmerwohnung,
Bad 2c. im 2. Stock auf 1. April eventl. früher zu vermieten. Näh. **Weingarterstraße 22,** 1. St. rechts

Karlsruher Allee 9, 2. u. 3. St. je 4 Z. u. K. mit Zubehör, im 4. St. 1 Z. u. Küche,
Auerstraße 7 part. 3 Z. u. K., im 4. St. 1 Z. u. K., alles sofort oder später zu vermieten, ferner
Karlsruher Alle 9, 3. Stock 2 Zimmer und Küche und
Karlsruher Allee 11, 3. Stock 3 Zimmer und Küche,
Auerstraße 3, part. 3 Z. u. K. per 1. März,
Turmbergstr. 18 herrschaftlich eingerichtete 3-Z.-Wohnung mit Gas- u. Wasserleitung, Wasserklosett, Gartenanteil per 1. April ev. früher zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör Killisfeldstraße 11, sowie eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör Ecke Linden- und Ahornstraße auf 1. April zu vermieten.
Andreas Selter, Aue, Telephon 203

Eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Koch- und Leuchtgas und allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Daselbst ist auch eine große helle **Werkstatt** zu vermieten. Näheres **Lammstraße 9,** 1. St.

Exeptsohlen
Katzenfellsohlen
sicherster Schutz gegen **kalte Füße, Gicht und Rheumatismus.**
Alleinige Niederlage:
Blumendrogerie Jul. Schæfer
Durlach, Hauptstraße 4.

Maul- und Klauenseuche in Durlach betreffend.

Die Maul- und Klauenseuche in der Stadt Durlach ist erloschen. Die mit Verfügung vom 5. Dezember 1914 Nr. 31639 — Amtsblatt Nr. 80 — angeordneten Sperrmaßregeln werden aufgehoben.

Durlach den 16. Januar 1915.

Großherzogliches Bezirksamt.

Beschluß

Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Durlach den 19 Januar 1915.

Das Bürgermeisteramt.

Feldpost-Paket
½ Pfund, Inhalt **Zwetschgenwasser,** mit Verpackung **60** Pfennig per Stück liefert
Karl Wagner, Kronenstraße 12.

Schöne 4-Zimmerwohnung ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen
Auerstraße 11 im Laden.

Schöne helle
3-Zimmerwohnung
mit Gas und allem Zugehör auf 1. April zu vermieten
Amalienstraße 33 im Laden.

Ein großes Zimmer mit Küche, Bad und Glasabschluß sofort oder später zu vermieten
Hauptstraße 76 II.

Wohnung von 2 großen Zimmern, Küche, Keller und Speicher im 1. Stock ist auf 1. April zu vermieten **Herrenstr. 25.**

Schöne **4-Zimmerwohnung** mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres
Weingartenerstr. 4, 2. St.

Schöne 3-Zimmerwohnung
samt Zubehör ist sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres
Killisfeldstraße 3.

Freundl. kl. Wohnung von 1 Zimmer, Alkov, Küche mit Koch- und Leuchtgas und Zugehör auf 1. April zu vermieten, Näheres
Kelterstraße 4, 2. St.

Moltkestraße 13 im 4. Stock 3-Zimmerwohnung samt Zubehör auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres parterre rechts.

Eine freundliche 2-Zimmer-Wohnung mit Gas und Glasabschluß im 2. Stock sofort oder auf 1. April zu vermieten
Killisfeldstraße 8.

Alte Stiefel u. Stiefelrohre
kauft
Gg. Müller, Hausschuhgeschäft, 2. Herrenstraße 2.

Anständiges williges **Mädchen,** das Lust hat das **Kleidermachen** gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten.
J. Sutter, Schneidermeisterin, Karlsruher Allee 1 III.

Einen Schlitten
aus Eichenholz, mit Eisen beschlagen, für Metzger, Milch- und Kohlenhändler geeignet, verkauft billigst
Joh. Semmler, Zimmermstr.

Süße Milch.
Einige Kunden können noch angenommen werden bei
G. Steinle, Mittelmühle.

Eine noch gut erhaltene
Nähmaschine
zu verkaufen
Hauptstraße 46.

Ziege,
großträchtig, zu verkaufen
Jägerstraße 10.

Zweisitziger Stuhlschlitten, 7 ℳ, 1 Ovaltisch, 8 ℳ, zu verkaufen
Moltkestr. 6, II r.

100 Wagen Dung
sind billig bei Unterzeichnetem abzugeben. **Julius Lichtenfels, Gut Grötzingen.**

Eine Person gesetzten Alters, die einer Haushaltung mit 3 Kindern vorstehen kann, sofort gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Mädchen Gesuch.
Ein ehrliches, braves, womöglich vom Lande, 15—16 Jahre alt, auf 1. Februar. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal **Goldgeist** W.-Z. 75198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen u. Schinnen, befördert den Haarwuchs, verhütet Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Echt nur in Kart. à M. 1.— u. 0.50. Niemals offen ausgewog. In Apoth. u. Drog. Nachahmung. weise man zurück.
Einhorn-Apotheke. Löwen-Apotheke.
Aug. Peter, Adler-Drogerie
Paul Vogel, Central-Drogerie.

Ein Wolfshund,
(Schäferhund) hat sich verlaufen. Rufname Rassa. Abzugeben bei **Ludwig Mößner** zum Engel, Grötzingen.

Zahnhalsbänder
erleichtern den Kindern das Zahnen. Stück Mk. 1.—.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Sämtliche Artikel
zur
Kranken-Pflege!
Hygienische Gummi-Waren
Sanitäre Damenbedarfsartikel aller Art. **Sämtliche Artikel für Hebammen u. Wöchnerinnen** kauft man sachgemäß und vorteilhaft in der
Blumen-Drogerie
Jul. Schaefer :: Durlach
Hauptstraße 4, Teleph. 296.

Freie Turnerschaft 1899.

Unsern werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Turnstunden wieder regelmäßig stattfinden und zwar für Turnerinnen jeden Mittwoch, für Turner und Zöglinge jeden Freitag von 8—10 Uhr abends. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Turnrat.

Restaurant Schlößle.

Heute Dienstag
Schlachttag.

Heute Dienstag
Schlachttag.
F. Kunz z. Traube.

Morgen **Mittwoch** frische
Leber- u. Griebenwürste
im **Pflug.**

Selbstgemachte Hausschuhe,
warm gefüttert, empfiehlt
Gg. Müller, Hausschuhgeschäft, 2. Herrenstraße 2.

Kopflaus, Nisse vertilgt sofort radikal bei 1 maligem Gebrauch von
Nussin
per Fl. 30 und 50 ₰.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Ein Rodelschlitten
wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Feldpostbriefe
mit
Asbach-Cognac
(reiner Weinbrand)
sind eine Ueberraschung für unsere Krieger, vorschriftsmäßig in Glas mit Karton und Adresse versehen. Erhältlich bei
Julius Schaefer, Blumendrogerie
Durlach, Hauptstraße 4
Telephon 296.

Todes-Anzeige.

Den Heldentod für des Vaterlandes Ehre erlitt in Nordfrankreich in treuer Pflichterfüllung am 14. Januar mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter, lieber guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Siekiersky

Inhaber der badischen silbernen Verdienstmedaille
Unteroffizier d. L. im Res.-Feldartillerie-Reg. Nr. 29

im Alter von 32 Jahren.

Im Friedhof zu C. haben ihm seine Kameraden ein Heldengrab errichtet.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
In tiefster Trauer:
Frida Siekiersky, geb. Herrer
nebst 3 Kindern.

Durlach den 18. Januar 1915.

Am 14. ds. Mts. fiel in Nordfrankreich auf dem Felde der Ehre unser Beamter

Werkmeister

Paul Siekiersky

Unteroffizier im Res.-Feld.-Art.-Rgt. Nr. 29.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen tüchtigen Mitarbeiter von unermüdlicher Pflichttreue und lauterem Charakter und werden demselben ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Durlach den 19. Januar 1915.

Direktion und Personal der Badischen Maschinenfabrik.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser liebes Turnratsmitglied

Paul Siekiersky

Unteroffizier der Landwehr

am 14. ds. Mts. den Heldentod gestorben ist.

Er war uns stets ein lieber, guter und aufrichtiger Freund, dessen Tatkraft im Verein unauslöschlich sein wird.

Turnerbund Durlach e. V.

Rotes Kreuz

Danksagung.

Spenden zu Liebesgaben für die im Feld stehenden Durlacher:

Ungenannt 5.—, Frau Frey 6. Gabe 5.—, Rechn.-Rat Bender 10.—, Privatier Claupin 10.—, Frau Armbruster 10.—. Frau Frey 1 Lungenschützer, 6 Sturmhauben, Geschw. Susann 2 Kisten Zigarren, Frau Professor Zwingert 5 Flanell-Leibbinden, 5 P. Socken, 2 Ohrenwärmer, Professor Weysser 20 Päck. Tabak.

Allgemeine Gaben:

Ungenannt 5.—, Professor Weysser 4. Gabe 20.—. Vom Landesverband d. bad. Geflügelzuchtvereins 6 frische Eier fürs Lazarett, Frau Frey 1 Nachtstuhl, Frau Merton 12 frische Eier.

Brot-Abschlag

Statt 65 Pfg. nur **60** Pfg.
" 33 " " **30** "

Bäckerei Scheuber, Rappenstraße 17.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden, innigstgeliebten Tochter und Schwester

Mina

für die zahlreichen Blumenspenden, die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Wolfhard sagen wir allen unsern aufrichtigen Dank.

Durlach den 18. Januar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Albert Schaber.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Freunden mit, daß heute nachmittag 4¼ Uhr meine unvergeßliche, gute Frau, unsere liebe, treubesorgte Mutter und Schwiegermutter

Frau Johanna Kratz

sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Kratz.
Johanna Reichardt, geb. Kratz
Minna Lederle, geb. Kratz
Otto Kratz.
Luise Kratz.
Otto Reichardt.
Paul Lederle.

Durlach den 18. Januar 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 4 Uhr statt.
Trauerhaus: Auerstraße 19.

Durlacher Wollwoche.

Wie bereits bekannt gegeben wurde, ist von dem Kriegsausschuß für warme Unterkleidung in Berlin in der Zeit **vom 18. bis 24. Januar 1915** eine **Reichswollwoche** ausgeschrieben, wobei die in den Familien vorhandenen entbehrlichen warmen Sachen (wollene, baumwollene und Tuchsachen) und getragene Kleidungsstücke gesammelt und zu Decken und Unterkleidern (Unterjacken, Westen und Unterhosen) für unsere tapfern Truppen im Felde verarbeitet werden sollen.

Zum Zwecke der Durchführung dieser Maßnahme wird in der Stadt Durlach am

Freitag den 22. Januar

eine Sammlung in der Weise stattfinden, daß ein Wagen durch die Straßen der Stadt fährt, mit dem die Wollsachen abgeholt werden.

Der Wagen, sowie die zur Einsammlung Beauftragten sind durch Rote-Kreuz-Fahnen und Rote-Kreuz-Binden kenntlich gemacht. Die Ankunft des Wagens wird einige Minuten vorher durch Ausschellen in der betr. Straße angekündet; auch wird sich der Wagen durch Läuten mit einer Glocke bemerkbar machen.

Wir ersuchen nun hiermit alle Hausfrauen unserer Stadt, die für obigen Zweck geeigneten Wollsachen und Kleidungsstücke, in Bündel verschnürt oder in Säcke gefüllt, auf den genannten Tag bereitzuhalten und an dem Wollwagen abzuliefern, sodaß die Abholung ohne unnötigen Zeitverlust erfolgen kann.

Durlach den 18. Januar 1915.

Der Ausschuß der Wollsachen in der Reichswollwoche.

MEHL!

Eine **frische Sendung Mehl** trifft **heute** für mich ein und gebe solches zu **billigstem Tagespreise** ab.

Friedrich Kratt, Gritznerst. 2 III.